

40
Dienstags, den 5. des Februars, 1807

wird

Demoiselle Mariane Kirchgessner

im Saale des Gewandhauses

die Ehre haben

ein

C O N C E R T

zu geben und sich auf ihrer vervollkommneten

Harmonica

mit nachstehenden ganz neuen Stücken hören zu lassen.

Erster Theil.

Ouverture, von Cherubini.

Scene und Rondò, von Pär, gesung. von Henriette Schicht.

E mi lasci così? perfido, ingrato!
questa sperar doveva
dall'amor tuo mercè? Divisa ognora
da quel ben che s'adora,
vita, peggior di morte,
misera condurrò. Mi fuggi, ingrato,
perchè omai più non posso
lusingar le tue brame. Anch'io fug-
girti,
abborrirti dovrei, lo so, lo veggio;
ma fuggirti non posso, e amor ti
deggio.

Tu m'abbandoni, ingrato!
A miei sospiri, e al pianto

resto infelice intanto
preda del mio dolor.

Ho cento smanie al core;
e il mio crudele affanno,
perfido traditore,
la morte a me darà.

Ecco, qual frutto ottiene
la mia semplicità.

Tutta quest' alma amante
soffre d'amor le pene.
Ecco, qual frutto ottiene
la mia semplicità.

Quintett-Concert für die Harmonica, begleitet mit zwey
Violinen, Violen und Bass, neu componirt von Herrn

A. Reicha, gespielt von Demois. Kirchgessner und den
Herren Campagnoli, Matthäi, Voigt und Dotzauer.
Variationen für die Violine von Kreutzer, gespielt von
Herrn Schmiedigen.

Zweiter Theil.

Sinfonie von Haydn.

Arie von Righini, gesungen von Henriette Schicht.

Sò che un odioso oggetto
è un'alma virtuosa
d'un barbaro all'aspetto,
che non la sà imitar.

questa sembianza odiosa
m'affretto ad involar
Mà se l'impone un cenno,
forse non partirei,
e forse allor saprei
l'insulto vendicar.

E già dag'occhj tuoi

Die Hoffnung aus Tiedge's Urania von Hrn. Capellmei-
ster Himmel, für drei Singstimmen und eine Harmo-
nica, arrangirt vom Hrn. Kapellm. Hofmeister, gesungen
von Henriette Schicht, Hrn. Schulz und Kürsten.

Die du so gern in heil'gen Nächten feierst,
Und sanft und weich den Gram verschleierst,
Der eine zarte Seele quält,
O Hoffnung, lass, durch dich empor gehoben,
Den Dulder ahnen, dass dort oben
Ein Engel seine Thränen zählt!

Wenn, längst verhallt, geliebte Stimmen schweigen;
Wenn unter ausgestorbnen Zweigen
Verödet die Erinn'ung sitzt:
Dann nahe dich, wo dein Verlassner trauert,
Und, von der Mitternacht umschauert,
Sich auf versunkne Urnen stützt.

Und blickt er auf, das Schicksal anzuklagen,
Wenn scheidend über seinen Tagen
Die letzten Strahlen untergehn:
Dann lass ihn um den Rand des Erdentraumes,
Das Leuchten eines Wolkenraumes,
Von einer nahen Sonne, seh'n! —

MT/49/2007

MT/48/2007

41

Johanna's Abschied von ihrer Heimath. Ein Monolog aus dem Romantischen Trauerspiel: die Jungfrau von Orleans des Hrn. v. Schiller. Als ein Melodram bearbeitet und für die Harmonica und das Orchester in Musik gesetzt von Hrn. A. Reicha. Declamirt von Madame Mittel, und begleitet von Demois. Kirchgessner.

(*Einleitung. Lento.*)

Allegretto. Lebt wohl! ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl! —
Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln —
Johanna sagt euch ewig Lebewohl! —
Ihr Wiesen, die ich wässerte, ihr Bäume,
Die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort! (*poco Alleg.*)

Lento. Du Echo! — holde Stimme dieses Thals,
Die oft mir Antwort gab auf meine Lieder,
Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder. (*Alleg. moder.*)
Ihr Plätze alle meiner stillen Freuden
Euch lass' ich hinter mir auf immerdar!
Zerstreuet euch ihr Lämmer auf der Heiden
Ihr seyd izt eine hirtlose Schaar;
Denn eine andre Heerde muss ich weiden
Dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. (*Moder.*)
So ist des Geistes Ruf an mich ergangen. (*Allegro.*)
Mich treibt nicht eitles, irdisches Verlangen;
Denn, der zu Mosen auf des Horebs Höhen,
Im feur'gen Busch sich flammend niederliess,
Und ihm befahl, vor Pharao zu stehen,
Der einst den frommen Knaben Isai's,
Den Hirten, sich zum Streiter ausersehen,
Der stets den Hirten gnädig sich bewies,
Er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen:

Andante. Geh' hin! du sollst auf Erden für mich zeugen,
In rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren,
Mit Stahl bedecken deine zarte Brust,
Nicht Männerliebe darf dein Herz berühren
Mit sünd'gen Flammen eitler Erdenlust.
Nie wird der Brautkranz deine Locken zieren,
Dir blüht kein lieblich Kind an deiner Brust.
Doch werde ich mit kriegerischen Ehren
Vor allen Erdenfrauen dich verklären! — (*Allegro.*)

Denn wann im Kampf die Muthigsten verzagen,
Wann Frankreichs letztes Schicksal sich nun naht,
Dann wirst du meine Oriflamme tragen
Und wie die rasche Schnitterin die Saat
Den stolzen Ueberwinder niederschlagen. (*Allegro.*)
Umwälzen wirst du seines Glückes Rad
Errettung bringen Frankreichs Heldensöhnen
Und Rheims befreyn, und deinen König krönen.
Ein Zeichen hat der Himmel mir verheissen —!

Lento. Er sendet mir den Helm, er kommt von ihm,
Mit Götterkraft berühret mich sein Eisen
Und mich durchflammt der Muth der Cherubim
Ins Kriegsgewühl hinein will es mich reissen,
Es treibt mich fort mit Sturmes-Ungestüm
Den Heldruf hör' ich mächtig zu mir dringen,
Das Schlachtross steigt, und die Trompeten klingen.

(*Siege Marcia con Orchestra.*)

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind in der Musikhandlung der Herren
Breitkopf und Härtel, im Bureau de Musique bey Hrn. Küh-
nel, bey der Bibliothek-Aufwärter Schröter und am Eingange des Saals
zu bekommen.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

MT/49/2007

MT/48/2007